

# Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Preis: 7 Heller.

**Pränumerationspreise:**  
 Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Annoncen- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.  
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

## Arbeiterschutz.

Sopron, 28. August.

Raum hat man sich noch von dem Schrecken über die furchtbare Explosionskatastrophe in der Csepeler Patronenfabrik, die sieben Opfer forderte, erholt, und schon meldet der Telegraph über eine neue Explosion, die sich in einer hauptstädtischen Petroleumfabrik ereignete und „nur“ drei Opfer forderte. Im vorigen Jahre ereigneten sich fast zur selben Zeit ähnliche Unfälle, bei welchen etwa acht Personen ums Leben kamen, Bergwerkskatastrophen und Eisenbahnunfälle sind fast an der Tagesordnung.

Und im Angesichte der verkohlten und verstümmelten Leichen, welche die Hinterbliebenen mit Wehklagen und Jammern umstehen, wird von der Behörde konstatiert, daß niemanden ein Verschulden trifft, daß das Ganze nur einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben sei. Trotzdem diese „Zufälle“ schon nahezu zur Regel geworden sind, wird doch in den seltensten Fällen jemand zur Verantwortung gezogen, noch seltener aber werden diejenigen, deren Fahrlässigkeit derlei Katastrophen heraufbeschwören, gebührend und empfindlich bestraft.

Gleich anderen Rechtsstaaten haben auch wir Gesetze über den „Arbeiterschutz“, welche, wenn sie streng gehandhabt werden, derlei Betriebskatastrophen fast unmöglich machen. Wie so manches andere, bleiben aber auch diese Gesetzesbestimmungen zumeist nur am Papier und der Staat begnügt sich damit, daß wenigstens seine Gesetzesammlung von seiner Fürsorge für das arbeitende Volk zeugt. Alljährlich erscheinen umfangreiche Bände über das Wirken der Gewerbeinspektoren, es gibt in Budapest ein soziales Museum, in welchem die allermodernsten Institutionen für Arbeiterschutz studiert werden können, vor zwei Jahren wurde sogar eine imposante diesbezügliche Ausstellung veranstaltet, deren Arrangure verschiedene Auszeichnungen davontrugen. Wir sind auch hier, wie in so vielen anderen Dingen, hypermodern in der Theorie, in der Praxis aber um mindestens zwei Jahrhunderte zurück.

Wo blieb z. B. der Herr Gewerbeinspektor bei der Csepeler Fabrik, wenn es möglich war, daß dort, allen Gesetzen Hohn sprechend, Kinder im Alter von 12—14 Jahren zu Arbeiten verwendet wurden, welche größten Ernst, immense Vorsicht und reife Ueberlegung fordern; ist es überhaupt statthaft, daß sich halbwüchsige Kinder mit Schieß-

pulver und scharfen Patronen befassen?

Und dabei trifft niemanden ein Verschulden, verdient der pflichteifrige Herr Gewerbeinspektor, der Besitzer des Etablissements, alle, die von dieser offenbaren Gesetzesverletzung wußten, nicht die strengste Strafe?

Und dann wundert man sich noch, daß diese häufigen Katastrophen Erbitterung in der Arbeiterschaft hervorrufen, sie der Sozialdemokratie in die Arme treibt.

„Für das habe ich ein ganzes Leben lang gearbeitet?“ rief eines der lebendig gebratenen Opfer, ein verunglückter Werkführer den Seinen zu, als sie ihn nach langem Suchen im Spital auffanden.

Dieser Verzweiflungsruf enthält eine fürchterliche Anklage gegen Staat und Gesellschaft, und besigen diese nur noch ein Minimum von Pflichtgefühl, so muß sich ihnen die Erkenntnis aufdrängen, daß der gegenwärtige Zustand ein unhaltbarer ist.

Bemächtigt sich die sozialistische Parteitagitation nicht mit vollem Rechte solch trauriger Zustände, um durch Hinweis auf diesen Mißstand Erbitterung gegen das Kapital, gegen den Staat und die Gesellschaft in die Reihen der Arbeiterschaft zu tragen?

Es ist unseren Arbeiterführern gewiß nicht zu verübeln, daß sie dieses furchtbare Arbeiterlos für ihre Parteizwecke ausnützen und daraus den allgemeinen Schluß ableiten, daß sich der Staat in der schonungslosen Ausbeutung der Arbeitermassen zum Mitschuldigen des Kapitalismus hergibt.

Das Mitgefühl und die Rührung der bürgerlichen Klassen kommen jetzt schon zu spät, nicht beklagen und beweinen sollte man derlei Katastrophen, sondern — verhüten.

Es genügt nicht, schöne Berichte über das Wirken der Gewerbeinspektoren auf geduldigem Papier zu veröffentlichen, man muß auch in jedem einzelnen Falle mit den behördlichen Organen, in deren Wirkungskreis solche Katastrophen vorkommen, strenge ins Gericht gehen.

Wenn eine arme Arbeiterfrau ihr Kind nicht beaufsichtigen kann, weil sie für dasselbe das tägliche Brot mit ihrer Hände Arbeit erwerben muß, und dem armen Wurme geschieht ein Unglück, so wird das verzweifelte Weib zu all ihrem Elend und ihrer Seelenpein noch empfindlich bestraft, auf solche Massenmorde aber sollte sich nicht der Paragraph der „fahrlässigen Tötung“ anwenden lassen? —

## Politische Nachrichten.

Inland.

# Die Audienz des Ministerpräsidenten. Aus Ischl wird telegraphiert: Sobald Se. Majestät nach Wien zurückkehrt, wird er den Ministerpräsidenten Alexander Wekerle in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident wird bei dieser Gelegenheit dem Monarchen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Krise erstatten. In eingeweihten Kreisen behauptet man, daß der König nach der Audienz des Ministerpräsidenten auch mit anderen ungarischen Politikern sich beraten wird.

# Franz Kossuth bei König Eduard. Aus Karlsbad telegraphiert man: König Eduard hat den Handelsminister Franz Kossuth zum Lunch eingeladen. Franz Kossuth hat sich, der Einladung Folge leistend, heute vormittags mittelst Automobils nach Marienbad begeben. In Begleitung des Handelsministers befand sich sein Sekretär Dr. Alexander Ballay.

# Der rumänische Sprachenkonflikt. Der Konflikt zwischen der rumänischen Kirche Ungarns und dem Kultusminister Grafen Apponyi wegen des Religionsunterrichtes in den Schulen hat sich durch eine gestern in Arad abgehaltene Konsistorialsituation der Arader rumänischen Diözese zugespitzt. An der Sitzung, in welcher Bischof Johann Pap den Vorsitz führte, nahmen 18 Konsistorialmitglieder teil. Nach einer sehr erregten Debatte, in der Graf Apponyi heftig angegriffen wurde, beschloß die Versammlung einstimmig, die Durchführung der Verordnung des Ministers zu verweigern und gleichzeitig den Katecheten unter Androhung einer Disziplinarstrafe zu verbieten, die Religionslehre in einer anderen Sprache als der rumänischen, welche die offizielle liturgische Sprache der Kirche ist, vorzutragen. Für den 2. September ist das achte bischöfliche Konsistorium nach Hermannstadt einberufen, wo die Verordnung des Grafen Apponyi ebenfalls zur Verhandlung gelangt.

Ausland.

## Thronverzicht des Königs Georg von Griechenland.

Aus London wird telegraphiert: Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, beabsichtigt König Georg von Griechenland auf den Thron zu verzichten. Diese Meldung, die aus Konstantinopel kommt, wurde bisher nicht bestätigt.

## Communal-Beitrag.

Kundmachung

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß Mittwoch den 1. September 1909 vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle die 3. und 4. Luzernefleeschung von dem städt. Kleefeld zwischen der Greifingerischen Mühle und Wandler Allee in 8 Parzellen und fortsetzungsweise um 9 Uhr die 3. und 4. Kleefleesung der städt. Ziegelwiese nächst dem städt. Holzdepot in 4 Parzellen licitando verkauft wird.

Sopron, am 27. August 1909.

Das städt. Wirtschaftsamt.

## Die Höllemaschine als Postpaket.

### Ein Offizier als Absender.

Vergangenen Dienstag erhielt — wie wir berichteten — der Hauptmannauditor Zoltan v. Mathyasi in Kaschau mittels Post ein Paket zugestellt, das laut Frachtbrief von einer Budapester Juwelenfirma an die Adresse des Auditors aufgegeben war. Trotzdem er bei der Firma keine Bestellung gemacht hatte, öffnete er doch das Paket, in dem eine kleine, aus Mahagoniholz angefertigte Kiste enthalten war. Der Hauptmann wollte die Kiste öffnen, als sie plötzlich unter großer Detonation explodierte. Die Explosion war so stark, daß die Fenster des Zimmers zertrümmert wurden. Der Auditor wurde an der Stirn und an der Brust schwer verletzt.

Ursprünglich glaubte man, daß der Nachakt einer Frau vorliege. Nun ist aber plötzlich in der Affäre eine sensationelle Wendung eingetreten, indem ein Offizier als Absender der Höllemaschine eruiert wurde.

Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß das Paket mit der Höllemaschine im Auftrage eines in der Provinz stationierten Honvédoffiziers auf der Hauptpost aufgegeben worden ist. Den Frachtbrief hat der Offizier von seinem Privatdiener schreiben lassen.

Der Honvédoffizier und dessen Privatdiener wurden bereits verhaftet. Die Polizei und die Militärbehörde halten noch immer die Namen beider geheim.

Die Polizei hat festgestellt, daß die an den Hauptmann Mathyasi gesandte Höllemaschine in Budapest von einem Schüler der siebenten Klasse eines Budapester Gymnasiums auf Befehl seines Vaters aufgegeben wurde, der die Höllemaschine behufs Aufgabe von einem aktiven Offizier erhalten hatte. Da nunmehr erwiesen ist, daß das Attentat auf einen aktiven Honvédoffizier zurückzuführen ist, wurden sämtliche Akten dem Oberkommando der ungarischen Landwehr übergeben.

Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, gehört der beschuldigte Offizier der Magyar-Kanizsaaer Garnison an. Er hat seinen Stiefbruder, einen höheren Staatsbeamten, als dieser von Nagy-Kanizsa nach Budapest reiste, damit betraut, das Paket, von dessen Inhalt letzterer keine Kenntnis hatte, dortselbst auf die Post zu geben.

## Tagesbericht

### aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 28. August.

Für bezugsberechtigte Abonnenten liegt heute Nr. 35 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

\* **Personalnachricht.** Am 29. d. M., begibt sich auch der hiesige kgl. Gerichtsarzt Dr. Ludwig Pöböck nach Budapest, um am Ärztekongress teilzunehmen. Dr. Pöböck ist Ausschussmitglied der gerichtsarztlichen und der ohrenärztlichen Sektion des Kongresses, außerdem erfordert auch seine Stellung als Direktionsmitglied des Landesverbandes der Ärzte seine Anwesenheit beim Internationalen Kongresse.

\* **Ernennungen.** Andor Faragó, Professor der Soproner Staatsoberrealschule wurde zum Professor in Budapest ernannt. — Se. Heiligkeit der Papst ernannte den gewissen Quardian des Szombathelyer Dominikanerklosters, einen gebürtigen Szombathelyer, P. Szádó Szabó, zum Professor an der jetzt aufgestellten Dominikaneruniversität in Rom.

\* **Zum landwirtschaftlichen Referenten** wurde an Stelle Franz Merényis der Bruder unseres Obergespanns Parrer Jenő Báán in Sütör zum Ackerbauminister ernannt.

\* **Hymen.** Die Vermählung der auch in Sopron wohlbekannten Kammerfängerin Lucy Weidt hat heute in Budapest mit Josef Uerményi von Uermény, k. k. Konsul in Rizza stattgefunden.

\* **Wetterprognose** der königlich ungarischen Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Sellenweise Gewitterregen und geringe Temperaturabnahme voraussichtlich. Mittagstemperatur: + 26,8° C.

\* **Der heutigen Gesamtauflage** liegt ein Prospekt des Herrn J. M. Zehsen, Basel, Schweiz, bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Sicht u. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

\* **Kapellmeister Großauer nicht krank.** Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, entspricht die vor uns dem »Nemzetör« entnommene Mitteilung, als wäre Herr Militärkapellmeister Ludwig Großauer wegen eines schweren Nervenleidens in ein Sanatorium gebracht worden, nicht den Tatsachen. Herr Großauer befindet sich — wie er einem seiner Soproner Freunde gestern schrieb — gegenwärtig auf einer Erholungsreise in Oberösterreich und erfreut sich — was wir mit aufrichtiger Freude registrieren — der besten Gesundheit. Hoffentlich werden wir ihn in kürzester Zeit zur Freude seiner vielen kunstbegeisterten Verehrer in unserer Stadt wieder begrüßen können.

\* **Die Kunstschätze des Grafen Johann Pálffy.** In den Schlössern zu Pozsony, Királyfa, Hajmóc und Bazin hatte Graf Johann Pálffy während mehr als eines halben Jahrhunderts Kunstschätze von enormem Werte aufgehäuft. In seinem Testamente verfügte der verblichene Graf, daß die Erben verpflichtet sind, die Kunstschätze auf ihren derzeitigen Plätzen für das sich interessierende Publikum zur Besichtigung zu belassen.

Der Pozsonyer Gerichtshof, welcher die Verlassenschaft übernahm, betraute mit der Inventarisierung und Schätzung der sehr wertvollen Sammlung den Direktor des Gewerbe-Museums Jenő Radics, der nach drei Monaten das Inventar beendete und von den in den vier Kastellen untergebrachten 3011 Kunstgegenständen eine sachgemäße Beschreibung unter Angabe des Zeitalters und des approximativen Wertes derselben lieferte. Je ein Exemplar dieses Inventars wurde dem Gerichtshof, dem Kultusministerium und dem Gewerbekunstmuseum unterbreitet. Das Inventar gibt ein getreues Bild der Werke bedeutender Meister, der Bilder, Statuen, Silber- und Email-Schmuckgegenstände, der Gefäße, der teuren Antikmöbel und der Einrichtung. Die Kunstschätze, im Werte von Millionen, sind für die Familie Pálffy, bezieh. für die ungarische Nation gesichert.

\* **Der vorzeitige Hausbesitzer.** Ingenieur Kovács baute in der Grabenzeile ein Haus, ohne die Baulinie zu beachten und versah dasselbe mit einem Gitter. Der städt. Beamte suchte nun bei der Stadt um Ueberlassung der für das Trottoir benötigten und von ihm bereits okkupierten Grundflächen. In der letzten Generalversammlung des Municipalausschusses sollte darüber entschieden werden. Da aber die erforderliche Anzahl der Repräsentanten behufs namentlicher Abstimmung nicht anwesend war, konnte meritorisch die Angelegenheit nicht erledigt werden. Nichtsdestoweniger sprach die Generalversammlung schon jetzt aus, daß das Gitter entfernt werden müsse. Dieser Beschluß kann nur extra dominium angefochten werden.

\* **Schulnachrichten.** Die Einschreibungen in die unter der Leitung des Fräulein Serafine Prückler stehende, mit Öffentlichkeitsrecht besetzte Elementarschule finden am 1., 2., und 3. September vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr Elisabethgasse Nr. 6 statt. Eingeführt wird der Slöjd-Unterricht. Schulanfang am 6. September l. J. Neueintretende Schüler haben ihre Taufscheine resp. Geburtscheine und Impfzeugnisse mitzubringen; diejenigen, die diese Schule bereits besuchten, melden sich mit ihrem vorjährigen Zeugnisse.

Die Einschreibungen in die hiesigen evangelischen Volksschulen für das Schuljahr 1909—10 beginnen mit 1. September l. J. und werden vom 1. bis 5. September vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr im Prüfungssaale vorgenommen. Am 6. September vormittags 9 Uhr ist feierlicher Kindergottesdienst. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 7. September. Neueintretende Kinder haben ihr Impfzeugnis mitzubringen und vorzuweisen. — Die Einschreibung der Wiederholungsschüler findet am 5. und

12. September l. J. statt. Zum Besuche der Wiederholungsschule sind bis zu ihrem vollendeten 15. Lebensjahre alle jene Knaben und Mädchen verpflichtet, die bereits das 12. Lebensjahr erreicht haben und die Alltagsschule oder eine andere Lehranstalt nicht mehr besuchen.

An der hiesigen isr. Volksschule finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1909—10 am 1., 2. und 3. September täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. Nachmittag werden Privat- und Nachprüfungen vorgenommen. Sonntag am 5. September 9 Uhr morgens wird das Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet werden. Neueintretende Schüler haben zu den Einschreibungen Geburts- und Impf- und Schulzeugnisse mitzubringen.

\* **Geschäftseröffnung.** Herr Simon Wai hat in der Paulin Müllergasse Nr. 8. ein neues, allen hygienischen Anforderungen entsprechendes Geschäft eröffnet, in welchem täglich frische Milch, Butter, Topfen, Obers, Süßrahm u. zum Verkaufe gelangen. Das Geschäft ist mit einer Trindhalle verbunden, wo zu jeder Tageszeit vorzüglicher Oberkaffee und stets frische Zuckerbäckerwaren verabreicht werden. Die neue Firma übernimmt auch Frühstück- und Tausenabonnenten und Lieferungen zu Festmahlzeiten.

\* **Das Ediktal-Verfahren** bezüglich der Holzverkleinerungs-Anstalt fand gestern unter Vorsitz des Oberstadthauptmanns Dr. Heimler statt. Die Stadt vertrat Dr. Kratschy. Vom Vertreter des Soproner kön. Gewerbe-Inspektors lag eine Zuschrift vor, in welcher im Interesse des Arbeiterschutzes verschiedene Änderungen proponiert wurden, welche sämtliche angenommen wurden.

\* **Die Säkularisation.** Das Komitat Szatmár hielt eine außerordentliche Generalkongregation, deren interessantester Gegenstand die Repräsentation des Komitats Hajdu in Angelegenheit der Säkularisation der Kirchengüter bildete. Einige Mitglieder des Municipiums beantragten Uebergang zur Tagesordnung. Die überwiegende Mehrheit stellte sich jedoch auf den Standpunkt des ständigen Ausschusses und sprach beschlußweise aus: daß das Komitat Szatmár wohl die Berechtigung der Säkularisation anerkenne, gegenwärtig jedoch die hochwichtige Frage als nicht aktuell und genügend vorbereitet finde und deshalb die Repräsentation einfach zur Kenntnis nehme.

\* **Die Wiedereröffnung des Elektroskops** der Gebrüder Hartmann auf der Spitalbrücke findet am 1. September statt. Das Etablissement, das sich so rasch die vollständige Gunst des Soproner Publikums zu erringen wußte, repräsentiert sich demselben in vollständig neuer, geschmackvoller und auch auf die Bequemlichkeit der Besucher Rücksicht nehmender Ausstattung. Die Vorstellungen finden vorläufig um 5, 6, 7 und 8 Uhr abends statt.

\* **Aufhebung der Sperrstunde.** Mit Rücksicht auf den Jahrmart hat der Oberstadthauptmann die Sperrstunde für Gasthöfe, Restaurationen, Kaffeehäuser und Kaffeeschänken für die Nacht vom 29. auf 30. d. M. aufgehoben.



**\* Glossen.** Der städt. Municipalausschuß hat in seiner vorgestrigen Sitzung ohne jedwede Begründung beschlossen, sich der Repräsentation des Komitates Arva bezüglich Aufnahme der Barzahlungen nicht anzuschließen. Warum? Dies war doch die einzige Forderung, in der alle Parteien bis nun einig waren. Steht es vielleicht nicht mehr dafür, sich mit dieser wichtigen Frage zu beschäftigen, da ohnehin die selbständige Bank vor der Türe steht? Nach der Szombathelyer „Monstreversammlung“ wird es ja doch niemand mehr wagen, sich dieser Forderung entgegenzustellen. Uebrigens ist es noch nicht so ganz sicher, daß diese „impotante Kundgebung des Volkswillens“ in Szombathely stattfindet, denn die Zalaer wollen doch ebenfalls gute Patrioten sein, nicht minder die Soproner, jeder will diese „Ehre“ und den hiebei abfallenden — Nutzen für sich haben. Da diese Uneinigkeit eventuell der „großen Idee“ schaden könnte, schlagen wir vor, die Bankversammlung in — Wiener-Neustadt abzuhalten, soviel Interesse wie die Soproner, werden auch die Neustädter für die große Sache aufzubringen wissen.

Unser Municipium scheint überhaupt für Barzahlungen kein besonderes Faible zu haben, darum hat man auch dem Rossuthmusem jedwede Unterstützung verweigert, dafür aber großmütig beschlossen, sein gewichtiges Wort geltend zu machen, um das Land zur Uebernahme des Museums zu veranlassen. Worte kosten nichts und dieser Beschluß paßt so stilgerecht in die ganze politische Richtung! Rossuth war der größte Mann des Landes, also soll das Land sich seiner Reliquien annehmen, wir brauchen unser Geld für unsere lokalen „großen Männer“. Rossuth ist längst tot, er hat keine Bedürfnisse mehr, unsere „Größen“ aber, die leben (Gott sei Dank!) noch und müssen doch essen, trinken und — baden

**\* Postalische Beschwerden.** Aus Szabadbáránd kommen uns bittere Klagen zu, daß die Postverbindung, die man erst kürzlich abänderte und die nun über Jelsöpulya instradiert wird, durch diese „Verbesserung“ bedeutend — verschlechtert wurde, da Briefe, die z. B. bereits Freitag in Sopron eintreffen, erst Sonntag nach Szabadbáránd gelangen. Außerdem hat man den Briefkasten, der vorher in der Mitte des Ortes angebracht war, kassiert und ganz an das Ende der letzten Häuserreihe verlegt, so daß es speziell dem Fremden, überhaupt unmöglich ist, dortselbst einen Brief aufzugeben.

**\* Von einem Hunde gebissen.** Gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr stand der 8jährige Sohn Paul des Beamten der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn Julius Huber an der Ecke der Christoph Latnergasse, als plötzlich einer der dort herumwimmelnden Hunde ohne jedwede Ursache auf das Kind lossprang und ihm am rechten Oberarme eine zwei Zentimeter große Wunde beibrachte. Zufällig stand bei der dortigen Haltestelle Polizeiarzt Dr. Oskar Schesler, welcher die Wunde verband. Die Anzeige wurde erstattet und man sucht nach dem Eigentümer des Hundes. Es wäre an der Zeit, daß herrenlose Hunde unbarbarisch zusammengefangen und vertilgt werden, die Eigentümer solch bissiger Köter aber sollen bei strenger Strafe angehalten werden, ihre Hunde mit Maulkörben zu versehen, da ähnliche Fälle in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen sind.

**\* Ein modernes Waschmittel** im guten Sinne des Wortes und eine Ersparnis an Zeit und Geld ist Persil. Willkommen und begehrt von jeder Hausfrau, welche Wert auf blendend weiße Wäsche und schnelle Abwicklung des Wäschegeschäftes legt.

**\* Zwei Lehrlinge durchgebrannt.** Die bei den hiesigen Spenglermeistern Johann Müller und Josef Fischthaler im Wege der Kinderschulstube als Lehrlinge bedienstet gewesenen Johann Kéry und Michael Solomtövi sind vor drei Tagen ihren Dienstgebern durchgebrannt. Die behördliche Kurrentierung der flüchtigen Lehrlinge wurde angeordnet.

**\* Blutiger Raufezug.** Aus Szarokö (Hornstein) schreibt man uns: Dieser Tage ging gegen 10 Uhr nachts Anton Matkovic aus dem Wirtshause heim. Auf dem Wege lauerten ihm seine alten Gegner Stefan Kutsenits und Stefan Latfender auf und über-

fielen ihn. In seiner Abwehr versetzte er dem Kutsenits einen wuchtigen Hieb, brachte ihm eine schwere Verletzung bei und eilte davon. Die Gegner stürmten ihm nach, drangen sogar in die Wohnung ein und stachen ihn sowie seinen ihm zu Hilfe eilenden Vater blutig. Die Anzeige wurde erstattet.

**\* Ein rabiatere Gatte.** In Szarokö war — wie man uns schreibt — Franz Salinger mit seiner Gattin beim Trüsche beschäftigt, als zwischen den Eheleuten ein Wortstreit sich entsponnen hatte. Der rabiate Mann ergriff eine Keuter und versetzte seiner Gattin damit einen schweren Hieb auf den Kopf. Die arg verwundete Frau erstattete die Anzeige.

**\* Ich danke Ihnen** Frau Nachbarin, daß Sie mich auf die Löwen-Droguerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron, aufmerksam machten, daß man dort die frischesten Kindernährmittel bekommt.

**Zur Photographie für A. u. K.** Hier tannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Wolf, k. u. k. Hoflieferant, Wien, 1. Laubau. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. S. 148, b

**Eine ungarische Grenzfeste.**

Die Bucklige Welt, oder wie die Einheimischen sagen: die „Buklate Welt“, bildet bekanntlich den südöstlichen Winkel Niederösterreichs und greift von hier in das Medenburger Komitat Westungarns sowie in die nordöstliche Steiermark über. Es ist ein Gebiet, reich an eigenartigen Naturschönheiten, aber nicht in letzter Linie interessant dadurch, daß man auf so viele iralte Orte stößt, die schon durch ihr altväterisches Aussehen anheimeln und gleich zahlreichen Burgen und Schlössern von der bewegten Vergangenheit des vielumtrittenen Grenzlandes erzählen.

Im Hauptteil hat sich freilich, seit 1881 die Aspangbahn eröffnet wurde, viel geändert. Da schauen die alten Burgen Ritten und Sebenstein auf Orte nieder, die schon ziemlich modernisiert haben und in der schönen Jahreszeit von Sommerfrischlern, an Sonntagen überdies von Touristen wimmeln. Und noch viel lebhafter wird es hier zugehen, wenn nächstes Jahr die Züge von Aspang weiter durch den Wechsellunnel nach Steiermark fahren werden. Das reiche Sommerleben, das im Pittental pulsiert, ebbt aber rasch in den Seitentälern, und wandern wir zum Beispiel über den „Nigi“ der Aspanger Gegend, den 811 Meter hohen Kulmerriegel nach Krumbach hinüber, so finden wir zwar auch hier Sommerfrischler — sogar in dem interessanten, seiner Grundanlage nach aus dem 11. Jahrhundert stammenden Bergschloß, das auf den Ort herablickt —, allein es geht hier doch schon recht ruhig und ländlich zu.

In Krumbach, dessen Wächlein zum Zöbernbach und mit diesem nach Ungarn zur Naab fließt, ist man etwa anderthalb, in dem weiter talab am Zöbernbach gelegenen Kirchschlag etwa drei Wagenstunden von Aspang entfernt. Hier ist man im südöstlichsten Markte Niederösterreichs, kaum eine Stunde von der ungarischen Grenze entfernt, und hier findet man auch die letzte größere Kolonie von Wiener Sommerfrischlern. Weiter hinaus kommen selbst die Wiener Touristen nur selten, obgleich in zweieinhalb bis drei Gehstunden Entfernung zwei der größten und interessantesten Grenzfesten Ungarns winken: Landsee und Lockenhaus.

Um nach Landsee zu kommen, nehmen wir bis zur Landesgrenze einen Wagen und fahren gleich außerhalb des freundlichen Ortes nördlich, einen der vielen Riegel der Buckligen Welt hinan, der Klausriegel heißt und 228 Meter über den in 414 Meter Seehöhe gelegenen Ort erhebt. Während wir das ziemlich steile, teils von Obstkulturen, teils von Wald bedeckte Gehänge in Serpentinien hinauffahren, erschließt sich ein hübscher Abblick auf das wie in einer Mulde gebettete Kirchschlag sowie auf den waldigen Burghügel dahinter, auf welchem sich die Ruine der großen Burg Kirchschlag nun zu recken beginnt und ihren Terrassenbau enthüllt.

Auf der Höhe angekommen, feißelt uns das typische Formen- und Vegetationsbild der

Buckligen Welt; weiter Horizont, und soweit das Auge reicht, sich verzweigende und krümmende Bergrücken mit hunderten aufgesetzter Guppe und Kluppen, die den Talungen nur schmalen Raum lassen, während die Höhen sich um so opulenter weiten und wellige Hochflächen bilden, von denen überall weiße Dertchen und Gehöfte winken. Im Vegetationsbilde sind das Vorherrschende die weiten hellgrünen oder gelben Saatzfelder und die sattig grünen Wiesen, aus welchen in früher Sommerzeit besonders die orangengelben Wundklee-felder, später die himmelblauen Leinfelder hervorstechen. Auch Wald gibts noch in Fülle, aber überall aufgelöst in Parzellen, die, in buntestem Wechsel von Tannenhochwald mit eingesprengten Lärchen und Föhren, bis zu den gemischten Laubgehölzen und Gebüschchen alle Formen umfassen und gelegentlich, auf weite Wiesenhänge zerstreut, naturparkartige Bilder schaffen. Im Westen und Nordwesten begrenzen der Wechsel, der kolossal aufragende Schneeberg, die Hohe Wand usw. den Horizont, ein Prachtspekt, dessen Gegenstück im Osten die schier unendlichen, in düstigem Blau ver-schwimmenden Wellen- und Ebengelände südlich des Neusiedler Sees bilden. In sie ragt als letzter höherer Ausläufer des Wechsels kapartig der dunkle waldbedeckte Ramm des Schriebssteins hinaus, mit 883 Meter Höhe, der höchste Berg Westungarns, an dessen Ostfuß Güns liegt.

Auf unserer Klausriegelhochfläche liegt hoch und frei in 642 Meter Seehöhe das Dorf Stang. Von hier geht es alsbald in Serpentinien ein steiles Waldgehänge hinab zu dem wohl 250 Meter tiefer gelegenen Dorfe Blumau, wo sich die zwischen meilenlangen „Riegeln“ von Westen her kommenden Gewässer des Talbaches und des Spratzbaches vereinen. Der nördlichere Spratzbach nimmt zuletzt, um den Talbach zu erreichen, Südrichtung an und bildet hier die Grenze: ein Teil von Blumau liegt am Westufer und ist österreichisch, am Ostufer liegt der ungarische Teil mit dem bescheidenen Wirtshaus.

Als Merkwürdigkeit der Blumauer Gegend wird uns ein Holzhüttchen in einem Birkenwäldchen des Frohnriegelgehanges bezeichnet, wo noch vor kurzem ein Eremit hauste, der sich mit Wurzelgraben und Pflanzen sammeln ernährte. Wir widerstehen aber der Versuchung, die „Klaus“ zu besichtigen, da der Hund ein bedenkliches Gesicht macht und unser noch ein ziemlicher Marsch harret. In Blumau, das an die kleinen Gebirgswälder der österrischen Nachbarschaft gemahnt, bleibt nämlich der Wagen im Wirtshaus zurück und wir steigen zu Fuß nach einer vom Westungarischen Touristenverein hergestellten Markierung, deren Tafeln leider ausschließlich magyarische Bezeichnungen tragen, die Gehänge des Pfeffer-Pfaffen-Riegels hinauf. Anfangs steil zwischen Wiesen und Feldern, geht es bald angenehmer durch prachtvollen Tannenhochwald empor zu der 627 Meter hoch gelegenen, feld- und wiesenreichen Wellenfläche des Pfefferriegels, wo uns wieder der frische Höhenwind umfängt und eine weite Rundschau winkt.

Von den maigrünen Hochflächen, die sich jenseits des Spratztales westwärts erstrecken, grüßen kleine österreichische Dörfchen herüber, im Vorblick winkt der dunkle waldbedeckte Rücken des Klosterberges, einer 750 Meter hohen Basaltklippe, die den Namen von einem 1701 hier gegründeten, aber längst zur Ruine verfallenen Ramaldulenserkloster trägt. Rechts fest der Berg mit ein paar waldigen Vor-kuppen fort, und auf einer von diesen, die steil in eine Talung abfällt, tritt nun auch Burg Landsee in Erscheinung, als ein gewaltiger Terrassenbau, in dessen Mitte ein gigantischer Turm aufragt.

Noch haben wir aber ein Weilchen dahin. Zunächst kommen wir an einem alten, von jungen Fichten umschlossenen Friedhof vorüber, vor welchem auf meterstarker Barocksäule eine Heiligenstatue steht. Dann folgt noch ein Stück Feldweg, ehe das riesig langgestreckte Zeilerndorf Landsee beginnt, von dessen strohgedeckten alten Häusern kürzlich ein Teil einem Brande zum Opfer fiel. Auch die Kirche blieb nicht verschont und befindet sich daher gegenwärtig in Rekonstruktion, bis zu deren Vollenbung

**Fortsetzung auf Seite 6.**



## GELD

ersparen Sie nur dann, wenn Sie Ihren Bedarf an

## MÖBELN

nur in dem bedeutend vergrößerten und vollkommen neu eingerichteten Möbelhause

## L. KOPSTEIN

Sopron, Grabenrunde 62

6898

anschaffen.

Kolossale Auswahl in **Schlaf- u. Speise-**  
**zimmern.** — Sämtliche **Tapezierer-**  
arbeiten stets auf Lager.

## Zum Schulbeginn!

Erlaube mir dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich zum **Schulbeginn** grosse Auswahl

### Studenten-Regenschirme

von fl. 1.— aufwärts, wie auch ein reich assortiertes Lager verschiedener Qualität in fesch-dünnen **Herren- und Damen-Regenschirmen, Seiden-Glorietta** von fl. 2.50 aufwärts führe.

Besonders zu bemerken, dass **Schirmüberzüge** binnen **zwei Stunden** angefertigt werden.

**Reparaturen billigst und sofort.**

Hochachtungsvoll **Charlotte Mangold**

Sonnen- und Regenschirm-Erzeugerin 6910

Sopron, Grabenrunde Nr. 95.



Zu haben in allen **Drogerien, Parfumerien** und **Apotheken.**

### Rheumatismus- und Gichtleidenden

teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.

Karl Wader, Illertissen (Bavern). H 321

### Fässerverkauf.

Neue und gebrauchte Transport- und Lagerfässer verschiedenster Grösse für Wein, Brantwein, Konserven u. Wirtschaftszwecke billigst erhältlich bei **Schwarz & Fabian, Budapest, Erzsébet-körut 35** — Telephon 116—27. Billigste Bezugsquelle für Produzenten und Wiederverkäufer. Vermittler honoriert!

6902

⊕ Gummi- und Fischblasen nur allerbestes orig. franz. Fabrikat

versendet diskret per Dutz. K 2, 4, 6, 8, 16  
**SIMON KOLB, Spezialist**

Telephon 219 **SOPRON**. Verkauft 88. Unentbehrlich für jede Dame „**Monatsbinden**“ von 3—7 K., 6 Einlagen K 1.—0.

Verhandstoffe Spritzen Gummistrümpfe Gummipolster Prof. Dr. Soxhlet Milch-sterilisierapparate.

Zu Beginn der Schulsaison erlaube ich mir dem p. t. Publikum auf mein Riesen-Lager bester

## Knabenkleider

höflichst aufmerksam zu machen.

### JOSEF WEILER

Herrenkleider-Etablissement

Sopron, Grabenrunde 121.

6819

Tanzinstitut M. Löbl, Elisabethgasse Nr. 15.

# Beginn der Tanzsaison!

Beehre mich anzuzeigen, dass in meinem Tanzinstitut Elisabethgasse 15 der Unterricht am 4. September 1909 beginnt.

## Original Gentry-Bostonwalzer

wird angelernt zu jeder Zeit innerhalb 2-3 Separattanzstunden. 6907

Um recht zahlreichen Besuch und gütige Anempfehlung bittet

hochachtungsvoll

**M. Löbl**

Lehrer der bildenden Tanzkunst.

68 9

Augenarzt

**Dr. Richard Fröhlich**

Wiener-Neustadt

verreist

vom 28. August bis 4. Oktober 1909.

6871

Geschäftszahl A X. 687/7/10.

### Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 15. September 1907 ist der nach Odenburg zuständige ungarische Staatsbürger **Edmund Hild**, Metallbrudergerhilfe in Wien VII., Westbahnstraße 35 wiewohl er seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben. Gemäß §§ 137, 138 k. u. k. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 15. September 1909 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann. Zugleich werden gemäß § 140 k. u. k. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefragt haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigenfalls wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

S. k. Bezirksgericht Wienbau.  
Abteilung X., Wien, am 22. Juli 1909.  
Dr. Quittinger.

### Sichere Existenz

bietet sich Personen jed. Stand. in all. Orten u. Städten als **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** durch Übernahme ein. **Verbandskassa**. (Einige Stunden Tätigkeit tägl. genügen.) Man schreibe unter Beifüg. einer Marke an Gehring & Co., Cassel. Zur Übernahme sind Mark 30.— erforderlich & mon. Eint. b. Mark 400.— w. garant. Viele **Dankschreiben**



Elektrische Lichtanlage Betriebsfertig

Accumulatoren für elektrische Kleinbeleuchtung

Kleine Zellen 1-65 kr. 200 versch. Größen Jährl. Prod. 6 100.000 Illustr. Listen franko Alfred Luscher Dresden 22/199.

o o Zwei schön möblierte, ruhige o o

## Zimmer

mit Gartenaussicht sind ab 1. September zu vergeben. Auskunft in der Villa Meyne. 6893

## Schöne Oleanderbäume

sind preiswürdig zu verkaufen. — Näheres Brudrigasse Nr. 9. 6900

1908-er Zapfner

# WEISSWEIN

per Liter zu 40 kr.

kommt zum Ausschank beim

**kath. Konvent**

Grabenrunde Nr. 26.

6891

# Oedenburger Sparkassa

Sopron, Széchenyiplatz Nr. 19.

## Konto-Korrent-Kredite für Oekonomen und Gewerbetreibende

gegen Intabulation (event. andere Deckung).

Billige Zinsen, vorteilhafte Bedingungen.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

6098

# Gustav Schöll's Nachfolger

Gegründet 1817.

Sopron, Grabenrunde Nr. 109.

Telephon 299.

Empfiehl sein bestassortiertes Lager von:

Salontepiche	Wandteppiche	Cocosmatten	Flanelldecken	Lambrequins	Draperien	Matratzengradl
Garniturteppiche	Angorafelle	Chinamatten	Kameelhaardecken	Stoffvorhänge	Engl. Reiseplaids	Plachenstoffe
Laufteppiche	Schreibtischvorleger	Chin. Ziegenfelle	Steppdecken	Spitzenvorhänge	Klavierdecken	Divanpöster
Pinkafelder Teppiche	Waschtischvorleger	Bettdecken	Pinkafelder Kotzen	Stores u. Vitragen	Cymbaldecken	Divanüberwürfe
Cocostepiche	Bettvorleger	Tischdecken	Engl. Reisedecken	Kongressstoffe	Roulettengradl	Karnischen

Neuheiten in Herrenhemden, Krägen, Manchetten und Kravatten.

Billigste Preise!

Grösstes Lager in amer. Ledertüchern, Waschtüchern, Parketten, Linoleum, wasserdichten Stoffen und Plachen.

Für grosse Teppiche separater Salon im I. Stock.

6886

man die drei Glocken des Turmes im Freien in einem Holzgerüst aufhängte. Der Kirchenbau gibt uns übrigens zu der Erfahrung Anlaß, daß die Landseer in Wien und Budapest ziemlich zu Hause sind. Sie verstehen sich gut auf das Maurerhandwerk und ziehen während der Bauzeit fort, um auswärts Erwerb zu suchen.

Es dauert wohl an zehn Minuten, bis der lange Ort durchschritten ist. Dann nimmt uns der vom Klosterberg herabreichende Gipfel eines Wäldchens aus prachtvollen Eichen und Buchen auf, wir begegnen ein Heer Zigeunerinnen mit gelben, von der Not des Lebens verhärmten Gesichtern, und nun, nachdem wir einen zweiten Friedhof passiert, erhebt sich sanft die mit einigen Bäumen bestandene, blumenreiche Halde vor uns, die zur ersten und untersten Burgmauer hinaufzieht.

Ein breiter Torbogen an der linken Ecke der Mauer erinnert in etwas an die im 17. Jahrhundert entstandenen Wiener Festungsstore und verrät durch seine Jahreszahl (1668), daß die Burg noch kurz vor der zweiten Türkenbelagerung Wiens neu instand gesetzt worden ist. Wie sich bald zeigt, mag sie damals auch vergrößert worden sein.

Der Ursprung der Feste führt ins 12. Jahrhundert zurück, in die Zeit der deutschen Kolonisationen unter Geisa II., welcher 1137 den deutschen Mittern Albert und Gotthard mehrere südöstlich gelegene Orte wie Lutzmannsburg (Loesmand) und der Rabnitz, schenkte und so die Lutzmannsbürger oder Loesmander Burg begründete. Bela IV. verlieh sie 1263 samt der Burg Landsee an einen gewissen Lorenz aus dem Geschlechte der Alba; es ist also wahrscheinlich, daß diese Burg nicht wie so viele andre ungarische Burgen erst nach dem Mongolensturm (1241) entstand, sondern die ältere Schöpfung eines steierischen Adelsgeschlechtes ist, das sich nach ihr nannte. Landesfürst war der ursprüngliche Name, den auch die heutige ungarische Bezeichnung Lanzsör festhält, während der deutsche Name Landsee wohl nur Korruption ist. Einige leiten ihn davon ab, daß man von der Feste viel Land sieht (!); richtiger wäre allenfalls, den Namen damit zu begründen, daß man Land und See sieht, nämlich den im Ostnordosten spiegelnden Neusiedler See.

Burg Landsee, die mittlere des Grafschaftsburgentrios Forchtenstein-Landsee-Lochenhans, spielte in allen Kriegen, die in diesem Grenzlande stattfanden, und namentlich während der Türkenkriege eine namhafte Rolle, auch noch, nachdem sie 1612 in den Besitz der Esterhazy übergegangen, die sie erhalten ließen, bis sie 1772 einer Feuersbrunst zum Opfer fiel. Ruine geworden, diente sie einige Zeit der Gemeinde Landsee als billige Bezugsquelle von Baumaterialien, doch muß dem bald Einhalt getan worden sein, da sich die Burg noch heute in weit besserem Bauzustande befindet, als etwa bei uns zutande die Ruinen Starhemberg, Emmerberg u. a.

Von dem oben erwähnten äußeren Torbogen führt die Zugbrücke, von mächtigen noch stehenden Stein Pfeilern getragen, über einen Vorgraben innerhalb der äußersten Mauer zu einem gewaltigen Torturm hinüber, in welchem sich ebenfalls ein großes Tor öffnet. Ueber letzterem dräht eine riesige „Pechnase“, die feinerzeit dazu diente, siedendes Pech u. dgl. auf etwaige Angreifer herabzuschütten. Noch höher bemerkt man drei Fensteröffnungen in der zyklischen Mauer, die sich nach außen erweitern, also wohl zur Aufstellung von Geschützen bestimmt waren. Ganz oben, wo einft der Beobachter ausspähte, steht jetzt eine zwei Mann hohe Föhre.

Wir sind rechts des äußeren Torbogens durch eine Mauerlücke in den Vorgraben und jenseits zur Rechten des Torturmes auf steilem Pfade zu dem begrünten, die Außenmauer überhöhenden Glacis emporgestiegen. Dieses zieht jetzt, von blumenreicher Grasnarbe bedeckt und selbst Büsche und Bäume tragend, in großer Breite weit nach rechts; vorn aber blicken wir in den tiefen Hauptgraben hinab, den eine vom Torturm rechts streichende Mauer in zwei Parallelgräben sondert. Erst aus diesen klimmen wir durch eine Bresche zum Tor in der eigentlichen Burgmauer empor, die auf gewachsenem Fels erbaut ist und wohl drei Meter Dicke hat. Eine Weile genießen wir hier

den erschlossenen Fernblick gegen den dunklen Gschriebensteinkamm, gegen die Berggipfe im Bereiche der berühmten Burg Pernstein und gegen die hellgrünen Niegel bei Landsee; dann klettern wir durch die Lücke einer zum Teil doppelten Zwischenmauer in den inneren Burghof oder Zwinger, der gleich dem äußeren Burggraben heute von blumenreichem Grassteppich überwuchert und von allerlei Gesträuch und Gehölz erfüllt ist. En passant fällt hier der Blick durch eine Schießscharte in die düstere Waldschlucht, die an der Südseite des Burgberges gegen die Ebene hinabzieht.

Durch das Tor eines kolossalen Vorbaues des Hauptturmes bietet sich ein Zugang zu einem inneren, jetzt mit Föhren und Rosensträuchern bewachsenen Raume. Da stehen wir nun endlich, schon hoch über den Außenwerken, vor dem in sieben Geschossen aufsteigenden Hauptturm, den wir auf beraster, blumenreicher Terrasse zur Hälfte umschreiten können. Wirklich ein gigantisches Mauerwerk, zu dem man da emporblickt! Und wieder fällt uns, wie schon an anderen Mauern, auf, daß die wohlbehauenen Bausteine trotz der jahrhundertlangen Einflüsse der Atmosphären noch immer ihre grauweiße, ja zum Teile weiße Farbe und ihre scharfen Konturen bewahrt haben. Herr Geologe Dr. Schaffer vom Naturhistorischen Hofmuseum löste das Rätsel, indem er die Gesteinsproben als Quarzit- oder Kieselchiefer bestimmte, das heißt ein Gestein wie unsre weißen Fluschiefer, das unter hohem Gesteinsdruck schiefrige Struktur angenommen hat. Es ist ein äußerst hartes, widerstandsfähiges Gestein, dessen Färbung die Burg wohl einst wie eine Graßburg weiß ins Land hinaus leuchten ließ, in der Sonne spiegelnd, wenn ihre Strahlen von den winzigen Spaltflächen des Gesteins reflektiert wurden, die noch jetzt glänzen, als wenn sie mit Silberglimmer bedeckt wären. Stellenweise hat das Gestein auch von Eisenerz goldbraune Patina angenommen.

Ein Verbindungsgang zwischen Hauptturm und Vorbau läßt uns Blicke in geräumige Gelasse des letzteren tun, die in vier Geschossen aufsteigen; dann aber kommen wir an der Ostseite des Hauptturmes auf eine schmale grüne Terrasse hinaus, die sich zwischen Flügelnbauten ostwärts erstreckt. Letztere sind zum Teil aus Ziegeln aufgeführt und wahrscheinlich spätere Zubauten, tragen aber durch Großräumigkeit das ihre bei, dem riesenhaften Hauptturm oder Bergfried die richtige Folie zu geben. Letzterer ist ein dreistufiger Bau und allein der untere zylindrische Grundturm, der sieben Fensteröffnungen zeigt, zwanzig Meter hoch. Auf ihm erhebt sich ein schmalerer Rundturm mit sechs Fenstern und auf diesem ein schlanker vier-eckiger Oberturm, der jetzt ebenso wie manche Terrassenbänder der unteren Etagen zu Hochbäumen erwachsene Föhren trägt.

Noch einmal betrachten wir den Steinkoloss aus der Nähe und dann die ganze Burg von dem Glacis aus, müßern dann die weite Runde, die von den Alpenhäuptern bis zum glitzernden Spiegel des Neusiedler Sees reicht und müssen gestehen, daß diese aus der Arpadenzeit stammende Grenzburg Ungarns wirklich ein gewaltiges Werk und ihre Umgebungsgenerie eine sehenswerte Landschaft ist.

Reinh. E. Petermann.

### Eingesendet.

**Le Délice** Cigarettenpapier  
Cigarettenhüllen

Überall zu haben.

### Tagesneuigkeiten.

\*\* Massenvergiftung durch Rum. Die Konjungenoffenschaft der Budapest = Vidéker Kohlenbergbau-A.-G., welche die Bergarbeiterfamilien in Pilis-Vödövár mit Lebensmitteln

versieht, kaufte am 18. d. Rum, welches noch am selben Tage unter die Arbeiter verteilt wurde. Am nächsten Tage wurden einige der Arbeiter, die von dem Rum genossen hatten, unter verdächtigen Symptomen krank und der herbeigerufene Arzt Dr. Gustav Weinek konnte den Kranken nicht mehr helfen. Sieben Personen starben an Holzspiritusvergiftung. Die Untersuchung wurde eingeleitet und auch die Strafanzeige erstattet.

\*\* „Erst das Gedicht und dann die Blumen“. Bei dem Besuche des deutschen Kaiserpaars in Cleve hatte das Töchterchen Ilse des Bürgermeisters Dr. Wulff vor der Kaiserin ein Gedicht vorzutragen und einen Blumenstrauß zu überreichen. Als die Kleine mit ihrem Gedicht beginnen wollte, streckte die Kaiserin die Hand nach den Blumen aus, um sie in Empfang zu nehmen. Die Kleine hielt das Bukett krampfhaft fest, da sie ihre Rolle programmäßig abwickeln wollte und sagt: „Erst das Gedicht und dann die Blumen“. Dieser kleine Zwischenfall erregte bei der Kaiserin und der Umgebung natürlich große Heiterkeit.

\*\* Selbstmord eines Seelsorgers. Wie aus Kecskemét gemeldet wird, hat sich gestern früh der Szilágybalaer reformierte Seelsorger Sigmund Nagy durch einen Schuß ins Herz ums Leben gebracht. Man glaubt, daß materielle Sorgen den 45jährigen Mann in den Tod getrieben haben.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



**Rohitscher**  
„Tempelquelle“

erzeugt Appetit und  
leichte Verdauung und  
regelt den Stoffwechsel.

Engroslager für Ungarn: M. 461

**JOSEF HOFFMANN, Budapest,**  
V. Bathy-utca 8.

**Serravallo's**

**China-Wein mit Eisen.**

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis u. Ehrendiplom zur gold. Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutmarme u. Rekonvaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzügl. Geschmack. — Über 6000 ärztl. Gutachten.  
J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen z. 1/2 L.  
K 2 60 n. z. 1 à K 4.80. M 443

### Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 28. August.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronrente	92.65	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	654.—
Ungarische Kreditaktien	—	759.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	702.—
Rima-Murauer Eisenwerkaktien	—	606.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	754.25
Südbahnaktien	—	114.—
Türkenloje	—	189.—
5% Russische Rente 1906	—	100.45
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. " " " "	92.25	93.25
4 1/2% " " " "	99.—	100.—
4% " " " "	5% Br.	93.50 94.50

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer,  
Herausgeber und Verleger: Alfred Komwaller.

### Aus der vierten Dimension.

Novelle von Rud. Zollinger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Furcht, daß ich meine Anwesenheit verraten könnte, noch ehe mein Zweck erreicht war, mußte mich wohl ein wenig nervös gemacht haben, denn ich fuhr heftig zusammen, als plötzlich ganz in meiner Nähe ein hartes Gepolter laut wurde, ein Klirren und Krachen, wie wenn ein mit eisernen Ketten belasteter Körper schwer auf den Fußboden niederknirschte. Gleich darauf ertönte aus derselben Richtung her eine leise Musik, von der ich nicht hätte sagen können, durch welche Gattung von Instrumenten sie hervorgebracht wurde. Das Schauspiel hatte also begonnen — die Geister der Verstorbenen befanden sich bereits an der Arbeit!

Nach Verlauf einiger Minuten verstimmt die zarten melodischen Töne, und jemand im Zimmer fragte: „Welcher von den lieben Geistern ist anwesend? Der kontrollierende Geist unseres Mediums?“

Ein kurzes, hartes Aufschlagen war die Antwort. In der Sprache der überirdischen Wesen mußte das wohl eine Bejahung sein, denn die vorige Stimme sprach weiter: „Es ist Sarah. — Bist Du geneigt, Antwort zu geben auf die Fragen, die hier an Dich gerichtet werden?“

Diesmal schien sich der Geist erst zu bestimmen, denn ein paar Sekunden verstrichen bevor wieder das bejahende Aufschlagen erfolgte.

„Wenn einer der Anwesenden einen besonderen Wunsch hat, so bitte ich, ihn zu äußern.“

„...“ blieb es auf diese Aufforderung still, dann hörte ich Hans v. Bernheims merkwürdig veränderte, bellommene Stimme: „Ich frage Dich, Sarah, bist Du instande, mich mit dem Geiste meiner abgesehenen Mutter in Verbindung zu setzen?“

So groß ist die Macht des Phantastischen und Geheimnisvollen über den Verstand des Menschen, daß trotz meiner felsenfesten Ueberzeugung von dem dreisten Betrug, der hier verübt wurde, ich unwillkürlich zusammensackte, als in Erwiderung auf die Frage meines Kameraden abermals jener kurze harte Schlag erfolgte.

Ich wußte jetzt genau, wo sich die Tür des Kabinetts befand, und hatte mich Schritt für Schritt ganz nahe herangeschlichen, fest überzeugt, an der dunklen Wand für im Zimmer befindlichen Personen völlig unsichtbar zu sein. Auch meine Spannung war jetzt begreiflicherweise aufs Höchste gestiegen; wie mochte erst dem armen Kameraden zu Mut sein, für den die nächsten Minuten eine so folgenschwere Entscheidung bringen mußten!

Da gab es neben mir einen dumpfen Krach, einen seltsamen, unheimlichen, klagenden Laut und gleich darauf ein feines Zischen, wie wenn Dampf aus einer engen Oeffnung ausströmt. Die ferne Musik begann von neuem, diesmal mit einer deutlicher erkennbaren Choralmelodie, und in schwachem Lichte erhellte sich das längliche Viereck der Türöffnung. Zunächst war nur ein wallender weißlicher Nebel sichtbar, ähnlich dem, den man zuweilen auf dem Theater sieht, wenn eine Verwandlung bei offener Szene stattfinden soll; dann erschienen in dieser Wolke allgemach die Umrisse einer menschlichen Gestalt.

Behutsam verließ ich die gedeckte Stellung, die ich bisher hinter einer hohen Standuhr inne

gehabt hatte, und schob mich bis hart an den Türrahmen vor. Nun spürte ich auch deutlich etwas von dem eifigen Lufthauch, dessen Bernheim bei der Schilderung des ersten Geisterabends Erwähnung getan und den ich bis jetzt auf das Konto seiner erregten Einbildung gesetzt hatte. Ein paar Sekunden noch, dann hatte sich der weiße Nebel fast ganz verflüchtigt und vor mir stand in geisterhaft weißem Gewande lebhaftig — die Gattin unseres gestrengen Regimentskommandeurs!

So vollkommen war die Täuschung, daß ich unter anderen Umständen einen Eid darauf geleistet hätte, sie in eigener Person vor mir zu sehen.

Das glatt geschittelte Haar mit den charakteristischen Vöckchen an den Schläfen; die scharfen, nicht sehr liebenswürdigen Züge im Mund und Augen, die spitze Nase — das alles war zum Verwechseln ähnlich; und wenn das Gaukelspiel bei der Erscheinung der unglücklichen Cäcilie v. Bernheim ein gleich meisterhaftes gewesen war, so durfte ich mich freilich nicht länger wundern, daß mein etwas leichtgläubiger und nicht besonders philosophisch veranlagter Hans in die Falle gegangen war. Aber ich ließ mir nicht Zeit zu eingehender Betrachtung des Wunders, denn ich durfte nicht zweifeln, daß es bei dem ersten erstanten Ausruhe aus Bernheims Munde mir allzu rasch wieder verschwinden würde. Zudem ich die Knöpfe meines Leberrockes aufriß, so daß der grelle Lichtschein der Blendlaterne vor mich her fiel, sprang ich mit einem Satz auf die Erscheinung los und schlang meinen rechten Arm um die Mitte ihres Leibes.

(Fortsetzung folgt.)

**ERÖFFNUNG!**

Wir erlauben uns dem p. t. Publikum höflich mitzuteilen, dass unser

**BIOSKOP**

Spitalbrücke Nr. 2, nach 3monatlicher Unterbrechung, neu renoviert und auf das feinste eingerichtet wurde.

Mit **1. September n. M.** beginnen die Vorstellungen wieder, u. zw. um 5, 6, 7 und 8 Uhr abends

Um gütiges Wohlwollen bittend  
hochachtungsvoll

**Brüder Hartmann**  
Eigentümer des Elektro-Bioskops.

**Klavier-Unterricht**

in- und außer Haus erteilt **Viktor Vöbl** Klavierlehrer, Elisabethgasse Nr. 15. 6906

**Überraschende Neuheit!**

Keine Sorge am Washtag durch

**Persil**

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich!  
Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.  
Spart Arbeit, Zeit und Geld! 6155

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!  
Einmal verwendet — immer gebraucht.

Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien, III.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

**Alter Zapfner Weisswein**

vom Seegebirge

per Liter 44 kr. und

**guter ROTWEIN**

per Liter 34 kr., wird ausgeschrieben bei

**Johann Lichtl**, Schlippergasse Nr. 35.

### Verschiedenes.

**Eine Modistin**  
(Hilfsarbeiterin) wird aufgenommen und dauernd beschäftigt im **Modesaalon Grabenrunde 4.** 6913

**Lehrjung**  
wird für eine mechanische Werkstatt per sofort aufgenommen  
Adresse in der Administration  
d. Blattes 6909

**Ein Schüler**  
der I. oder II. Gymnasial- oder Realschulklassen, aus gutem Hause, wird bei einer ansehnlichen Familie in Kost genommen.  
Adresse in der Adm. d. Bl. 6906

**Absolvierter Lehramtskandidat**  
Christ, der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für 15. September gesucht. Violinspieler bevorzugt. Adresse in der Adm. d. Blattes. 6879

**Als Comptoiristin**  
wird ein Fräulein, Anfängerin, das einfache Buchführung und Korrespondenz versteht, gegen Gehalt per sofort aufgenommen.  
Adresse in der Administration d. Blattes. 6908

**Oberlöwer**  
ca. 2 Foch groß, aus Kastanien- und Obstgärten bestehend, ist um 1600 fl. zu verkaufen. — Näheres bei **Ludwig Breuer**, Theatergasse 24. 6894

6911 Ein möbliertes **Gassenfabinett**  
Parterre, mit separatem Eingang ist per 1. September an zu vermieten **Deak-P.ah 37.**

**Als Verwalter**  
für Häuser in Odenburg, deren Besitzer nicht hier domicilieren, empfiehlt sich ein **kautionsfähiger, pünktlicher Mann.** — Näheres bei **Ludwig Breuer**, Theatergasse 24. 6895

**Zither-Lehrerin**

erteilt gründlichen Unterricht im Zitherspiel. — Näheres: Spitalbrücke, Nonventhaus, II. Stock, Tür 16. — Ebenfalls selbst ist auch ein schön möbliertes

**Gassenzimmer**

zu vergeben. 6880

**Voranzeige!**

Beehre mich dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, dass ich am 1. September 1909, im Lokale **Grabenrunde 43**, ein, im modernsten Stil gebautes

**Königs-Panorama**

eröffnen werde, in welchem in fortsetzungsweisen Serien sowohl die Naturschönheiten, Städteansichten der ganzen Erdrunde, als auch die wichtigsten Weltereignisse, optisch rein und in vorzüglicher Plastik zur Schau getragen werden.

Ich erlaube mir hierauf die p. t. Vorstände der Schulen und Vereinigungen aufmerksam zu machen, welchen ich besondere Vorteile gewähre.

Alles Nähere wird durch separate Anzeigen rechtzeitig mitgeteilt.

Indem ich mein Unternehmen der werten Beachtung empfehle, zeichne

hochachtungsvoll

**Zimmermann**  
Eigentümer des Königs-Panorama.

**Tüchtiger Sattler**

in Treibriemenarbeiten gut versiert, ledig, wird gegen baldigen, eventuell sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit Fabrikspraxis bevorzugt. Bezahlung nach Übereinkommen. Offerte sind zu richten an die **Siegendorfer Zuckerfabrik in Czinfalva bei Sopron.** 6892

Der moderne Salon für

**Natur- u. Kunstblumen**

**Sopron, Grabenrunde 38** (Komitatstelephon 350) ist eröffnet und ersucht um recht zahlreichen Zuspruch

hochachtend

**Willy Steiner.**

**Steckenpferd- Liliemilch-Seeife**

**Das Original**

aller im Handel befindlichen medizinischen Liliemilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden-Zürich)

6896

Geschäftszahl A 228/9/9

**Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.**

Am 30. März 1909 ist der nach Sittos Bezirk Mattersdorf, Ungarn zuständige ungarische Staatsbürger **Johann Waunsberger**, Hausbesitzer und Obsthändler in Neunkirchen, Sterngasse Nr. 5, wofür er seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 Kai. Pat. v. 9. Aug. 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierorts sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß längstens bis 21. Juli 1909 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140 Kai. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierorts befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefragt haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigenfalls, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierorts und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

**A. k. Bezirksgericht Neunkirchen Abteilung I,**  
am 21. Mai 1909.

Strußl, m. p.

**NIGRIN**

Um eine grosse Haltbarkeit von Leder zu erzielen, verlangt man ausdrücklich weder Fernolendts Schuhwichse oder für feinere Sorten Leder Fernolendts Glanzcreme „Nigrin“ diese geben den schnellsten und schönsten Glanz.

Überall erhältlich.

**St. Fernolendts, Wien k. u. k. Hoflieferant.**

Fabriksbestand seit 77 Jahren. Sch 181

Die schönsten und billigsten

**Kautschukstampiglien**

verfertigt aus bestem Material



**IGNAZ VÁRADI**

Kautschukstempelfabrik 6145

**Sopron, Színház-utca 12. sz.**

Farbekissen und Typendruckereien in jeder Preislage zu haben. — Gegründet 1873. — Telephon 113

Lager von Schreib- und Vervielfältigungsmaschinen, sowie dazu nötigen Utensilien.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren Den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich' ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' Streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème pudt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“ 684.

Nur vorrätig bei: **P. Müller in Sopron.** **Beled:** Kémán Béla. **Kismarton:** J. Straßer. **Ragybarton:** Joh. Fischer jun.

**ADOLF TRINKL**  
BETTWAREN- BETTFEDERN- UND TAPEZIERER-GESCHÄFT  
SOPRON, GRABENRUNDE NR. 43.

Empfehltes reichhaltiges Lager von **Matratzen, Drahtmatratzen, Strohsäcke**, sowie alle Gattungen **Steppdecken**, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, **Kotzen, Schafwoll- und Fianelldecken.**

**Steppdecken** werden nach jedem Mass angefertigt.

Anfertigung von

**Tapezierermöbeln,**

**Jalousien** und **Fensterplachen**, sowie alle **Reparaturen** oben angeführter Artikel.

Verkauf von **Bettfedern, Flaumen, Rosshaaren, Afrique, Seegras, Capoc** und alle **Tapezierer-Zugehörartikel.**

Grosse Auswahl von **Eisen-, Kasten- und Kinderbetten.**

6756

Grösstes Warenhaus.

**Herren-, Knaben- u. Kinder-Kleider**

Grösstes Warenhaus

**Löwenstein Lajos, Sopron**

Telephon 333. Grabenrunde 103. Telephon 333.

**Gerade jetzt**



sind die Neuheiten für Herbst und Winter angekommen und deshalb erlaube ich mir Sie um Ihren werten Besuch zu bitten. In meinem Kleideretablissement finden Sie **die grösste Auswahl von Herren-, Knaben- und Kinderkleidern** allerbesten Qualität in allen Preislagen vom billigsten bis zum feinsten.

**Grosse Auswahl von Schulanzügen!**



**Moll's Seidlitz Pulver.**

**Nur echt,** wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitzpulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung** allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der **Original-Schachtel K 2.-**  
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz.**

**Nur echt,** wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel-Sch. 142 und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche **K 2.-**



**MOLL'S KINDERSEIFE**

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte **Kinder- und Damenseife** zur rationalen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. **Fünf Stück K 1.80**  
Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL's** Schutzmarke versehen.

Hauptversand bei

**Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9**

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.  
Depôts in Oedenburg: **Emil v. Lipthay, Apoth.**